

Rufe mich an am Tag der Bedrängnis:  
Ich will dich erretten, und du  
wirst mich verherrlichen. Psalm 50,15

## *Liebe Geschwister und Freunde!*

Der Ausspruch „*Not lehrt beten*“ ist unter nicht wenigen Menschen sprichwörtlich bekannt. Solange es den Menschen gut geht, vertrauen sie auf ihr eigenes Können und meinen, ohne Gott das Leben meistern zu können. Wenn aber Zeiten von Not und Schwierigkeiten über sie kommen, werden sie sich ihrer Hilflosigkeit bewusst; und so mancher wendet sich dann mit einem *Notschrei zu Gott* – zu seinem ewigen Heil.

Gott führt in Seiner Gnade hin und wieder Menschen in scheinbar ausweglose Situationen, um ihr hartes Herz zu erreichen – an Mitteln fehlt es Ihm dabei nicht.

### **Gott hört den Notschrei**

Vor vielen Jahren wohnte in einer holländischen Grenzstadt ein Mann namens Henk Tämbring, der weit und breit als Gottesleugner bekannt war. Er arbeitete in einer Spinnerei und handelte nach dem Motto: „Tue recht und scheue niemand.“

Eines Tages wurde seine kleine Nichte krank. Seine Schwester, die dringend den Arzt holen wollte, bat ihren Bruder, bei dem schwer kranken Kind zu bleiben. Es stand nicht gut um das kleine, kranke Mädchen. Das unruhige, fieberkranke Kind bat ihren Onkel: „*Bete, dass ich wieder gesund werde.*“

Henk Tämbring konnte nicht beten. „*Onkel, bete!*“, flehte die Kleine.

In großer Verlegenheit versuchte er das Kind zu beruhigen – vergeblich! „Onkel, wenn du nicht betest, muss ich sterben“, klagte mit schwacher Stimme das Kind.

Da fiel der starke Mann an dem Kinderbett nieder und schrie:  
„*Gott, wenn du bist, erhöre mich* und heile das Kind!“

### **Gott errettet in der Not**

Die Kleine beruhigte sich daraufhin, legte ihren Kopf aufs Kissen und schlummerte ein. Der Atem wurde gleichmäßiger, ein starker Schweiß brach aus. Als die Mutter des Kindes nach Stunden zurückkam und der gerufene Arzt an das Kinderbett trat, sagte er staunend: „*Das Kind ist über den Berg, es ist gerettet!*“

Henk Tämbring ging schweigend in seine Wohnung und schloss sich ein. Es vergingen Tage, an denen der Geist Gottes in der Stille an seiner Seele wirkte, ihn überführte „von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht“ (s. Johannes 16,8). Er erkannte sich als Sünder vor Gott, bekannte Ihm seine Sünde und Schuld und nahm den Herrn Jesus und Sein auch für ihn vollbrachtes Werk am Kreuz von Golgatha im Glauben an. Henk Tämbring war ein anderer Mensch, ein neuer Mensch in Christus geworden (s. 2. Korinther 5, 17).

## Gott wird verherrlicht



Henk Tämbring kaufte sich ein Neues Testament und las mit tiefem inneren Verlangen und stiller Herzensfreude in den Evangelien. **Das Wort Gottes wurde ihm Nahrung und Kraft!** Vor allem führte Henk Tämbring ein Leben des Gebets.

Die kurzen Pausen während der Arbeit brachte er in einem kleinen Nebenraum zu. Wie inständig betete er und holte sich die Kraft, um ein Segen für andere zu sein. Nach der Arbeit ging er in die umliegenden Orte und **verteilte Schriften, die den Weg zur Errettung anhand der Bibel zeigten**. Dabei ließ er nicht nach mit Bitten und Flehen für die Menschen, die der Herr ihm auf das Herz gelegt hatte. Bei einsamen Kranken wachte er, und wo er Not sah, teilte er aus von dem wenigen, was er hatte.

**So war aus dem Gottesleugner ein „Diener Gottes“ geworden**, einer, der in großer Not Ihn anrief und der, überführt von seinem eigenen verlorenen Zustand, sich bekehrte. Aber auch einer, der Ihn verherrlichte, indem er fortan ein Leben zur Ehre und Verherrlichung seines Heilandes führte.



## Heute ist der Tag des Heils



Nein – nicht nur in schweren Lebensumständen klopft der Heiland an die Herzenstür des Menschen. In Seiner Liebe ist es oft ein sanftes Werben: Er redet durch eine Evangeliumsschrift, durch das Lesen der Bibel oder durch die Predigt des Evangeliums. Nicht zuletzt auch dieser „Dein Brief“ möchte Dich, lieber Leser, der Du vielleicht noch nicht die Gewissheit des ewigen Heils besitzt, auffordern: **Komm doch heute** mit der Last Deiner Sünden zum Herrn Jesus, bekenne sie Ihm und erkenne: „Jesus starb für mich – Er ist der Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat“ (s. 1. Johannes 1,9; Galater 2,20).



Wäre es nicht wunderbar, frei zu sein von Sünde und vielleicht auch Gebundenheit, um nun als glückliches Kind Gottes einen Vater im Himmel zu haben, von dem Du Dich unendlich geliebt wissen darfst? Auf Deinem Lebensweg an der Hand des Vaters gehen zu dürfen, der Deine Hand niemals mehr loslässt und aus dessen Hand Dich niemand rauben kann (s. Johannes 10,27-30)? Willst Du nicht den entscheidenden Schritt tun? Seine Hand ist zu Dir ausgestreckt – schlag ein! Nach dieser Erdenzeit hast Du einen Platz im Himmel sicher – bei Gott, wo alles Licht und Liebe ist! Deshalb: **Heute, wenn Du Seine Stimme hörst, verhärtete Dein Herz nicht!**

(s. Hebräer 4,7).

Und auch wir, die wir Gott als unseren Vater kennen, dürfen mit allem, was uns noch Mühe macht, als Seine geliebten Kinder zu Ihm kommen und es Ihm sagen: Er ist ein „Hörer des Gebets“ (s. Philipper 4,6; Psalm 65,3). Und wenn wir Sein Eingreifen wieder einmal erleben konnten, wollen auch wir das Danken nicht vergessen und Gott verherrlichen – wie Henk Tämbring es tat.

Herzlichst grüßen aus Eschenburg

*Eure Brüder*

### Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden.

Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.

